Aus Blumen wird Parfum

Autor(en): **H.S.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1951)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-988245

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

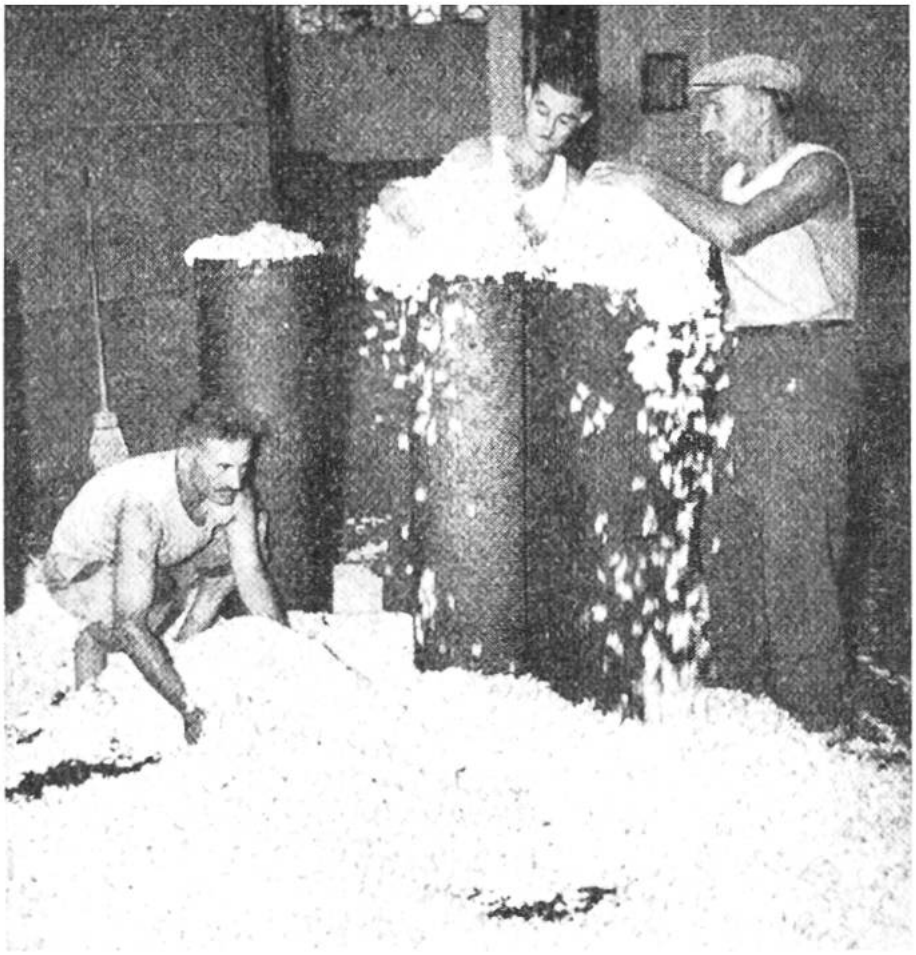
http://www.e-periodica.ch

In den Jasminfeldern Südfrankreichs:
Blütenpflücken im Morgendämmern.

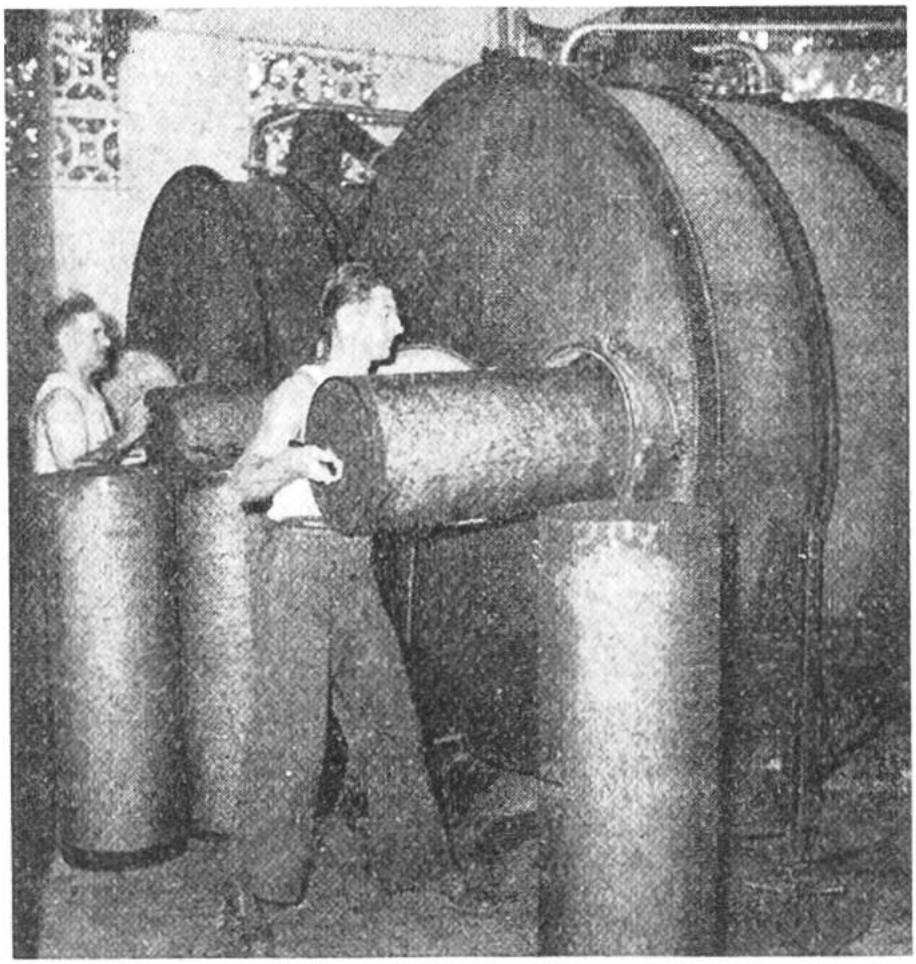
AUS BLUMEN WIRD PARFUM

Nicht, wie man in unserem Zeitalter der chemischen Stoffe annehmen könnte, auf synthetischem Wege, sondern nach uralten, in festverschlossenen Stahlschränken aufbewahrten Rezeptbüchern wird einer der wichtigsten Exportartikel Frankreichs, das Parfum, hergestellt. Die südfranzösische Parfum-Industrie, die in den Vorbergen der Meeralpen, 15 km von der Mittelmeerküste entfernt, seit dem 7. Jahrhundert in dem Städtchen Grasse Fuss gefasst hatte, entwickelte sich dank dem Forschereifer der Mönche, die sich mit Heilkräutern und deren Destillation befassten.

Um 1550 berief Katharina von Medici, die Gemahlin des französischen Königs Heinrich II., italienische Alchimisten, damit diese ihr ein Parfum aus bitteren Orangenblüten herstellten, deren Duft sie besonders liebte. Heute stehen in Grasse gegen fünfzig Fabriken inmitten weiter Blumenkulturen. Welch ein Duft ringsum! Vor dem Kriege wurden hier in jeder entsprechenden Jahreszeit ungefähr 1 ½ Millionen kg



Wie unzählige leichte Schneeflocken werden die Jasminblüten aufgegriffen und zur Destillation in hitzebeständige Trichter gefüllt.



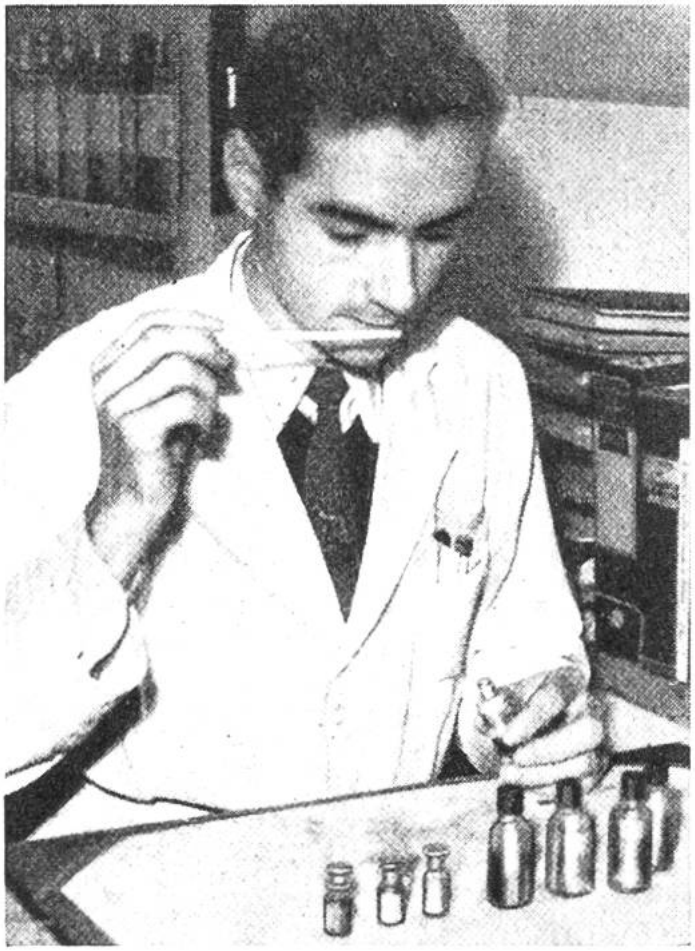
In den Destillationsmaschinen wird aus den Blüten ein ätherisches Öl, die Jasmin-Essenz, gewonnen.

Rosenblüten werden in geschmolzenem Fett eingeweicht, welches im Wasserbad erhitzt wurde.

Jasminblüten, 2 Millionen kg Rosenblüten und 2 ½ Millionen kg Blüten von Bitterorangen destilliert. Auch Nelken, Veilchen, Lavendel, Zitronen und selbst ausländische Rohstoffe, wie Moschus, werden zu Parfum verarbeitet und als solches in die verschiedensten Länder versandt.

In den frühen Morgenstunden pflücken Arbeiterinnen auf den unabsehbaren Lavendel- und Jasminfeldern die kaum erschlossenen Blüten, und zwar genau zu der Zeit, da deren Duft am hochwertigsten ist; denn dieser verflüchtigt sich rasch, und die Qualität des Parfums müsste hierunter leiden. Eine Arbeiterin pflückt während der Dauer eines Morgens, bevor die Sonne auf die Felder scheint, ungefähr 3 kg Jasminblüten. Nelken ihrerseits dürfen, nachdem sie sich geöffnet haben, nur drei Stunden der Sonne ausgesetzt sein.

Aus den Blüten wird durch Destillation ein ätherisches Öl ge-



Durch das hochentwickelte Geruchsorgan der Spezialisten wird jegliche Unreinheit des Parfums festgestellt.

wonnen, das in seiner reinsten und konzentriertesten Form als das kostbare, flüssige „Absolu" in den Handel kommt, während das „Concrète" durch Festhalten des destillierten Duftes auf Wachs und Pectin in erstarrter Plattenform versandt werden kann. Für Hautcrème und Seife wird der Duft durch innige Verschmelzung mit Ölen und Fetten direkt in der gewünschten Form verarbeitet. Der Wert des „Concrète" entspricht nur zu zwei Dritteln demjenigen des „Absolu". Dieses ist so kostbar, dass eine Flasche von 1 kg Inhalt den Wert von über einer halben Million frz. Franken darstellt; denn zur Gewinnung eines einzigen Kilogramms müssen z. B. 1000 kg frischer Organgenblüten destilliert, konzentriert und filtriert werden! Die im Handel üblichen Parfums enthalten meist nur 15% Essenz, im übrigen aber 85% Alkohol.

Den Duft, welchen Blumen aussenden, ein unendlich leichtes Öl, vermögen wir alle zu riechen. Dennoch gibt es besondere, mit sogenannter „Nase" begabte Männer, die behaupten, ohne Messinstrument bis zu 12 000 Düfte voneinander unterscheiden zu können! Der Ausspruch „Den kann ich nicht riechen!" lässt erkennen, wie sehr unser Urteil auch vom Geruchssinn geleitet wird. Nicht zu unterschätzen ist daher der geheime Beitrag, den der Duft eines guten Parfums bei der oberflächlichen Beurteilung eines Menschen bildet. H. Sg.